

Zum Start eine würzige Gulaschsuppe

Rotary Club Schwäbisch Gmünd übergibt die neue Küche an das Oststadt-Zentrum

Es duftet nach Gulaschsuppe und Krautwickeln, ein kleines Eröffnungsfest signalisiert die Fertigstellung des neuen Begegnungsraums im Oststadt-Zentrum. Der Rotary Club Schwäbisch Gmünd hat die Einrichtung samt neuer Küche finanziert. Ab sofort ist dort Platz für offizielle wie auch familiäre Treffs.

KUNO STAUDENMAIER



Rotary-Präsident Manfred Stahl (sechster von rechts) überbrachte den Spendenscheck, Koch Ottavio Pacchioli zeigte schon mal, was in der neuen Küche möglich ist. Mit im Bild die im Oststadt-Zentrum engagierten Mitarbeiter sowie Sozialamtsleiter Dieter Lehmann (fünfter von rechts), Burkhard Fichtner und Thomas Riede von der VGW. (Foto: Hientzsch)

Schwäbisch Gmünd. Vertreter der Stadt, der VGW, der im Oststadtzentrum vertretenen Organisationen und des Rotary Clubs Schwäbisch Gmünd kamen zur kleinen Eröffnungsfeier des Begegnungsraums mit der neuen Küche. Die Kosten von mehr als 13 000 Euro übernimmt der Rotary Club Schwäbisch Gmünd. Mit Hilfe von Rotary konnten neben der Küche auch zehn Tische und 50 Stapelstühle, Schränke sowie Geschirr und Besteck angeschafft werden. Die VGW sorgte für die Investition am Gebäude, für die Innenausstattung sind aber die Organisationen und Vereine zuständig. Dafür fehlte jedoch das Geld. „Wir haben uns für das Projekt entschlossen“, so Rotary Präsident Manfred Stahl, „weil es Menschen zugute kommt, die vielfach nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen“. Alle müssten einen Beitrag zur Integration leisten. Mit der Bildung einer Trägergemeinschaft sei gesichert, dass alle Gruppen die zentralen Räumlichkeiten samt Einrichtung nutzen können, VGW und Stadt seien Garant für die Langfristigkeit der Einrichtung, so Stahl. VGW-Chef Burkhard Fichtner dankte dem Rotary Club für sein Engagement in der Gmünder Oststadt. Dieter Lehmann, Leiter des städtischen Sozialamts, ist froh, dass im Stadtteilzentrum Ost die verschiedenen Organisationen unter einem gemeinsamen Dach in der

Gemeinwesenarbeit aktiv sein können und damit eine zentrale Anlaufstelle für alle Oststadtbewohner besteht.

Die VGW hat den früheren Werkhof Ost zum neuen Stadtteilzentrum umgebaut. Dort gibt es eine Reihe von Anlaufstellen: die Diakonie mit der Migrationsberatung, JuFun kümmert sich zum Beispiel um berufliche Integration, der Sozialbetrieb Werkhof Ost bietet handwerklichen Service für Haus und Garten, „InVia“ berät junge Zuwanderer in beruflichen, sprachlichen und finanziellen Fragen, die Aktion Jugendberufshilfe bietet Projekte für beruflichen Wiedereinstieg, der Verein Aussiedler helfen Aussiedlern bemüht sich um Kontaktpflege. Außerdem hat dort das Stadtteilbüro seinen Sitz. Die neue Küche und der Begegnungsraum im Stadtteilzentrum Ost sollen intensiv genutzt werden. Koordinator Bernhard Bormann denkt an einen Mittagstisch auch für ältere Menschen, organisiert über ein neues LOS-Projekt (lokales Kapital für soziale Zwecke). Außerdem möchte er Kochkurse anbieten, in denen es um die gesunde Ernährung geht. Auch die rund 20 verschiedenen Nationalitäten in der Oststadt sollen sich in der Küche bemerkbar machen, im Wechsel Spezialitäten aus der Heimat auf den Tisch bringen.